

Auf dem dritten Weg

Die Europäische Union besteht aus 27 unterschiedlichen Staaten. Was hält dieses Gebilde, das weder Bundesstaat noch Staatenbund ist, zusammen? Gret Haller zeigt den Weg auf, den die EU mit einer eigenen politischen Kultur beschritten hat und immer weiterentwickelt.

Hermann Koch

Das erste Kapitel widmet sich der historischen Entwicklung der EU, die 1951 mit der Gründung der «Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl» durch sechs Staaten begann. Neuheit war die Gründung einer «Hohen Behörde», die in diesem Produktionsbereich gemeinsame Regelungen für alle Mitgliedstaaten treffen konnte. Es folgten «Euratom», die «Europäische Wirtschaftsgemeinschaft» (EWG). Sie alle wurden 1965 zur Europäischen Gemeinschaft (EG) zusammengeführt. 1979 erfolgte die Direktwahl des Europäischen Parlamentes, 1992 die Gründung der Europäischen Union.

Neue politische Elemente wie die Unionsbürgerschaft gewähren ihren Bürger:innen «in allen Mitgliedsstaaten umfassenden Rechtsschutz, soweit es um EU-Recht geht», u.a. Freizügigkeit im ganzen EU-Raum, Schutz vor Diskriminierung usw. Mit dem Vertrag von Lissabon im Jahre 2009 wurden die Vorgängerorganisationen zur «Europäischen Union mit eigener Rechtspersönlichkeit vereinigt». Die Autorin zeigt in diesem Kapitel auch die Unterschiede zwischen dem «Staat», definiert durch «Aussengrenzen» und der «Nation», die durch «kulturelle Einheitlichkeit gekennzeichnet ist». Im Westen der EU sind Staat und Nation meist deckungsgleich. Im Osten ist dies nicht überall der Fall.

Marktbürger und Citoyen

Das zweite Kapitel befasst sich mit den «Anthropologischen Aspekten», dem «Individuum in der Europäischen Union». Der Bürger erhielt

in der französischen Revolution zwei Bedeutungen als Bourgeois und Citoyen, und er ist immer beides zugleich. «Als Bourgeois geht er seinen privaten Interessen nach, als Citoyen nimmt er an der politischen Willensbildung teil.» In der EU hat der Bürger dieselbe Doppelrolle. Auch wenn sich Europäer:innen vielfach fremd bleiben, können sie sich «darauf verlassen, dass sie auch jenseits der Grenzen ihres Herkunftslandes in ihrem Anderssein respektiert werden».

Die «dritte Form» ...

In Kapitel «Institutionelle Praxis» beschreibt Gret Haller das Modell EU als «Föderation». Denn in die «Gegenüberstellung von Staatenbund und Bundesstaat lässt sich die Europäische Union nicht einfügen. Sie ist eine dritte Form. Auf demselben Territorium existieren zwei politische Gemeinschaften. Auf der oberen Ebene die Union als Föderation und auf einer unteren Ebene der konkrete föderierte Mitgliedstaat. Die Mitgliedstaaten sind gleichberechtigt und die beiden Ebenen gelten als gleichwertig». Dieses Modell ermöglicht, dass die unterschiedlichen Völker ihre Identität behalten können und nicht «zu einem europäischen Staatsvolk» werden.

... und deren Weiterentwicklung

Die zwei letzten Kapitel zeigen die «Weiterentwicklung und Widerstände» sowie die «Politische Kultur» der EU auf. Das «hybride System» mit den «drei politischen Regimen», bestehend

aus dem Europäischen Rat, dem Europaparlament und der Kommission, wird als «ein hohes Gut, vielleicht ist es sogar der Kern der Friedenssicherung in Europa» betrachtet. Für Gret Haller ist die Frage des Rechts einer der wichtigsten Punkte für den Zusammenhalt der EU. Nur das Recht ermöglicht eine friedliche Regelung zwischenstaatlicher Differenzen und sorgt gleichzeitig für den Schutz des Einzelnen. Die politische Entwicklung der EU ist für die Autorin nicht abgeschlossen. Mit der Verlagerung des politischen Schwerpunkts der USA vom Atlantik hin zum Pazifik ist die EU gefordert, ihre «Verteidigung in die eigenen Hände zu nehmen», dies mit Einbezug von Grossbritannien.

Mit ihrem Plädoyer für eine starke EU beschreibt Gret Haller in einer gut lesbaren Sprache die Entwicklung der EU, die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen politischen Ebenen und die möglichen zukünftigen Wege der EU. Ein staatspolitisch-philosophisches gut lesbares Buch für alle, die an der EU interessiert sind – ebenso für linksgrüne EU-Skeptiker:innen.



Gret Haller: **Europas eigener Weg**. Politische Kultur in der Europäischen Union. Rotpunktverlag, 2024, 192 Seiten, ca. 28 Franken.